

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 201.

Mittwoch, 30. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Uhrmacher Theodor Köbel ist auf 3 Jahre als stellvertretender Bezirksvorsteher für den 2. Bezirk verpflichtet worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. August 1905.

Dienstag, den 5. September d. J. werden verdungen
10 Uhr 8. Lieferung von ungefähr 1500 kg Roggenbrot, 400 kg Semmel,
200 trockene und Dörregerichte, 35 kg Weizenmehl, 100 kg Speisesalz, 135 kg

Butter, 1000 l Rahmöl, 15 Schock Bier, 1200 kg Kartoffeln, 50 kg Mohrrüben, 1000 Hl Lagerbier;
10⁰⁰ P. Abnahme der Rübenabfälle.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer 23 aus und sind vor Abgabe von Angeboten einzusehen.

Königl. Militärjarett Zeithain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. August 1905.

Trotzdem der heute beginnende Lorenzmarkt Vieh- und Jahrmart unter kühlem, stürmischem und regnerischem Wetter zu leiden hatte, gestaltete sich doch der Geschäftsgang im Viehhandel ziemlich lebhaft. Der Auftrieb war ein besserer als im Vorjahre. Zum Verkauf standen 431 Pferde, darunter sehr viele Zugpferde, und 23 Rinder. Die Marktbesucher werden mit dem heutigen finanziellen Ergebnis weniger zufrieden sein, denn nachdem bereits am Vormittag der Verkehr auf dem Platze sehr mäßig war, dürfte der Regen, welcher im Laufe des Nachmittages ununterbrochen andauerte, gewiß noch viele vom Besuche des Lorenzmarktes abgehalten haben. Im übrigen bietet die „Feststadt“ Vergnügungs- und Schaulustigen Unterhaltung in reicher Menge und in der bekanntesten Art und Weise.

Die in den letzten Abendstunden aus Sachsen und zwar von Plauen i. B., Chemnitz und Dresden nach Swinemünde abgegangenen Sonderzüge zu ermäßigten Preisen beförderten insgesamt rund 560 Personen zur Besichtigung der englischen Flotte nach der Ostsee. Die stärkste Benützung hatte der Sonderzug von Dresden und Unterweitzschen, nämlich 320 Personen, während der Sonderzug von Chemnitz—Waldheim—Döbeln—Riesa zusammen etwa 140 Personen und der von Plauen i. B.—Reichenbach usw. etwa 100 Personen beförderte.

Verschiebung der Michaelisferien in den Volksschulen. Am 2. und 3. Oktober findet in Dresden bekanntlich die sächsische Lehrerversammlung statt. In Rücksicht darauf hat der Vorstand des allgemeinen sächsischen Lehrervereins vorgeschlagen, die diesjährigen Michaelisferien in den Volksschulen auf den gleichen Termin wie bei den höheren Schulen zu verschieben. Die Vorstände der Bezirkslehrervereine werden ersucht, dafür zu sorgen, daß der Semesterabschluss nicht schon am 23., sondern erst am 30. September erfolgt. Auf Antrag einer Konferenz Leipziger Schuldirektoren hat sich bereits der Rat der Stadt Leipzig in obigem Sinne an das Ministerium gewandt.

Jetzt, wo die Tage schon länger werden, seien die Hauswirte und Verwalter daran erinnert, daß bei eintretender Dunkelheit Stur und Treppen zu beleuchten sind. Bei Unachtsamkeiten, die durch ungenügende Beleuchtung entstehen, kann der Hausbesitzer für den entstehenden Schaden haftbar gemacht werden. Vielfach sind manche Hauseigentümer oder Wirtinnen der Meinung, daß die Beleuchtung nur während des kalendernächtigen Winter-Semesters, vom 1. Oktober bis 1. April, zu erfolgen habe. Dies ist aber eine irrige Annahme.

Infolge des Zerfalls der Deutschen Reformpartei mit der „Deutschen Wacht“ wird im Verlage des Schriftstellers Herrn O. Zimmermann demnächst eine mit „Deutsche Reform“ betitelte Wochenchrift erscheinen, die bei E. Meyer in Dresden, Seidenitzer Straße, gedruckt werden soll. Die Zeitschrift wird gleichzeitig als Parteiorgan gelten. (Dr. A.)

Dresden, 30. August. Das Albertifest am Sonntag im Igl. Großen Garten ergab einen Reingewinn von 37000 Mark.

Dresden, 30. August. Für die am kommenden Sonntag, den 3. September, nachmittags, stattfindenden Pferde-Rennen hat der Dresdner Rennverein wiederum ein vorzügliches Programm zusammengestellt und dürfte dieser Tag dem vergangenen Sonntag in der Anzahl der startenden Pferde noch übertreffen, da für die ausgeschriebenen sechs Rennen über 100 Nennungen abgegeben worden sind.

Dresden, 30. August. Se. Majestät der König traf gestern vormittag 1/11 Uhr im Residenzschloße ein und nahm militärische Meldungen entgegen. Hierauf hörte er die Vorträge der Herren Staatsminister sowie der Hofdepartementschefs und des Königl. Kabinettssekretärs. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Plauß erfolgte nach-

mittags. — Se. Majestät begibt sich am 1. September mittels Sonderzuges nach Kleinwaltersdorf bei Freiberg, um dem Regimentserzleren des Schützenregiments beizuwohnen. Se. Majestät fährt von da aus nach Niederseibitz zurück. — Die Königin-Witwe hat sich heute vormittag 10 Uhr per Wagen durch den Lodowiggrund-Dipoldiswalde zu einem etwa vierwöchentlichen Aufenthalte nach dem Jagdhaus Rehfeld begeben.

Dresden, 30. August. Von der Kriminalpolizei wurde der wiederholt mit Zuchthaus bestrafte, 35 Jahre alte Kaufmann und Drogist Paul Arbeiter festgenommen, weil er sich verschiedenen Frauenpersonen gegenüber als „Dr. Arbeiter“ bezeichnete, sie untersucht und ihnen selbst zubereitete Medikamente gegen sofortige Bezahlung verabreicht hat. Weiter ist er, seinen früheren Wohnorten getreu, wieder als Heiratsschwindler aufgetreten. Er erzählte die unfruchtbarsten Märchen über seine gesellschaftliche Stellung und Vermögensverhältnisse und erlangte dadurch in Familien Zutritt.

Hofsterwig. Am Sonnabend spendete unsere Wasserleitung zum ersten Male das erfrischende Naß. Die Dürre des Vorjahres ließ in der Gemeinde den Gedanken keimen, ein für allemal durch die Erbauung eines Wasserwerkes der Wiederholung einer derartigen Katastrophe vorzubeugen. Man gedachte damals eines von der Stadt Dresden vor längerer Zeit gegrabenen Bohrloches, das dann auch Rettung brachte. Die Boarbeiten für die Erbauung des Werkes waren bald erledigt und jetzt, an den Jahrestagen der Dürre, ist das Werk vollendet.

Pillnitz, 28. August. Unsere königliche Sommerfrische bietet seit einigen Tagen wieder ein reges Bild gesellschaftlichen Lebens, wie man es aus den Zeiten der Hofhaltung des Königs Albert gewöhnt war. Das schöne Sommerloshaus an der Elbe bildet naturgemäß wieder den Mittelpunkt des allgemeinsten Interesses, denn seit der König mit seinen Kindern hier zum ersten Male Einzug gehalten hat, sind die vielen Räume des Schlosses wieder nahezu vollständig in Benutzung genommen worden. Der Landaufenthalt der königlichen Familie dürfte sich in diesem Jahre in Plauß bis zum Oktober ausdehnen; wenigstens sind zurzeit diesbezügliche Dispositionen getroffen worden. Nach der Aufhebung des Sommerhoflagers wird die königliche Familie das Winterquartier im Dresdner Residenzschloße beziehen. Der schöne Pillnitzer Schlosspark steht noch in üppigster Laubschmucke und auf dem großen Schmuckplatz zwischen dem Wasser- und dem Bergpalais blühen die Rosen in voller Pracht. Auch die berühmte Orangerie, die stets im Winter durch den monatlangen Aufenthalt in den Gewächshäusern etwas leidet, erfreut jetzt wieder das Auge durch das saftige Grün der alten runden Baumkronen. Die große Kamelie, die bekanntlich beinahe durch den Brand ihres Schutzhauses zerstört worden wäre, entwickelt sich erfreulicherweise langsam, aber stetig wieder zu ihrer alten Schönheit und dürfte sich in einigen Jahren wieder vollständig erholt haben. Im Orte selbst haben in den freundlichen Villen und Landhäusern zahlreiche Angehörige der Aristokratie und der Hofgesellschaft Quartier genommen, und die herrlichen Waldwege sind noch so belebt, wie in der Hochsaison. Auch der Wald steht infolge der feucht-warmen Witterung des vergangenen Sommers noch prächtig und der Weg durch den malerischen Frieberggrund, der auch vom König Friedrich August und seinen Söhnen gern benutzt wird und in dem die Plaußer Mühle, sowie die Weizmühle zur Einfuhr einladen, bietet noch jetzt dieselben Schönheiten wie am Anfang des Sommers.

Pirna, 28. August. Der König hat heute durch Bürgermeister Schneider der Bevölkerung unserer Stadt für die zahlreichen Beweise treuer Gefinnung und Ergebenheit, die ihm gestern bei seinem Besuche in Pirna entgegengebracht wurden, sowie ferner für die Darbietungen des Festzuges seinen herzlichsten Dank aussprechen lassen. Bemerkenswert ist hierbei zugleich, daß ein vielfach verbreitetes Gerücht,

wonach infolge des Unterlassens einer Einladung für die Königin-Witwe zur Pirnaer Wettin-Jubelfeier bei Hofe eine Verstimmung eingetreten sei, durchaus jeder Begründung entbehrt. An die Königin-Witwe war schon vor längerer Zeit offiziell Einladung ergangen. — Anlässlich der Anwesenheit des Königs Friedrich August im benachbarten Copitz hat der dortige Gemeinderat eine König-Friedrich-August-Stiftung in Höhe von 10 000 Mark aus Liebersbüschen der Sparkasse errichtet. Die Erträgnisse dieser Stiftung sollen zur Unterstützung unverschuldet in Not geratener Einwohner verwendet werden.

Zittau, 29. Aug. Einen Antrag auf Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses richteten etwa 400 hiesige Geschäftsleute an die Kreisauptmannschaft Bautzen. — Die Ferienverpflegung schwächlicher und kränklicher Schulkinder, welche in diesem Jahre 212 Knaben und Mädchen zuteil wurde, erforderte den Betrag von 3010 Mark. Hiervon wurden 1980 Mark in der Bürgerkassa gesammelt, während aus städtischen Mitteln 1030 Mark aufgewendet wurden.

Stollberg, 29. August. Wie harmlos zuweilen mit Kreuzottern umgegangen wird, beweist folgende, kaum für möglich zu haltende Begebenheit. In einem Nachbarort hatte vorige Woche ein älterer Arbeiter ein solches Reptil gefangen und unter seinem Hut auf dem Kopfe mit nach Hause genommen. Selbiges versuchte der mit auf dem Gute beschäftigte Schweizer auch, aber leider nicht mit demselben Erfolge, denn kaum hatte der Uebermüthige das Tier im Hut auf seinen Kopf gebracht, war er auch schon gebissen. Sofortige ärztliche Hilfe brachte den Verletzten soweit, daß er seinen Verus wieder aufnehmen kann.

Chemnitz. Die Stadtoerordneten bewilligten 650 000 Mark zur Errichtung eines neuen Feuerwehrgebäudes. Nach den angenommenen Plänen wird die Hauptfeuerwache aus zwei dreigeschossigen Amts- und Wohngebäuden bestehen, die die Hauptgeräthehalle einschließen, über der die Mannschafts-Wohnräume und die Turnhalle eingebaut werden. Diefem Gebäude schließt sich an der Rückseite die Stallung für 24 Pferde an. Der eine Eckbau erhält einen sechs-geschossigen Steigerturm, in dessen Kellergeschoss bei Rauchentwicklung Übungen vorgenommen werden sollen. Aus der Hauptgeräthehalle führen sieben Tore heraus. Die zur Zeit der Alarmierung in den oberen Räumen befindlichen Feuerwehrlente gelangen durch Fußbodenöffnungen an Feuerstangen schnell auf ihren Posten. Der von den Gebäuden eingeschlossene Hofraum ist 2000 qm groß.

Grünhain. Auf dem hiesigen Klostergrundstück, auf dem noch Reste des im Hussitenkriege niedergebrannten Grünhainer Zisterzienserklosters stehen, wurde ein gut erhaltener unterirdischer Gang entdeckt. Man hofft, daß das Kloster im Mittelalter das größte und reichste seiner Art war, daß man in diesem Gange wertvolle historische Funde machen werde.

Wersdorf. Beim Anstreichen der elektrischen Leitungsmasten kam am Sonnabend der Malergehilfe Otto Waldbau, obgleich der Meister die Gehilfen gewarnt hatte, mit dem Kopfe dem Hochspannungsdraht zu nahe, wobei er sich mit der einen Hand an einem Eisen festhielt. Im Moment durchfuhr ihn der elektrische Strom, der ihn sofort tötete.

Frankenberg, 28. August. Eine für Innungen interessante Entscheidung ließ das Königl. Ministerium des Innern ergehen. Die hiesige Mäse- und Laktierer-Innung hatte beantragt, ihren Bezirk wesentlich erweitern zu dürfen. Es sollten einverleibt werden die Orte Burgstädt, Clauswitz, Dittersdorf bei Thalheim, Elbenhof, Geisau, Gerold, Grünna, Hohenstein-Ernstthal, Leubsdorf, Marbach, Mittelbach, Wittweida, Neuhausen, Oberfermsdorf bei Hohenstein, Oberlungwitz, Pleiße, Seiffen, Schwarzenberg, Wüstenbrand, Wurkersdorf, Erlau, Geringswalde, Hartmannsdorf, Lunzenau, Topfseifersdorf, Wollenburg und Erdmannsdorf. Sowohl die Königl. Kreisauptmannschaft Chemnitz als auch das Ministerium des Innern trugen Bedenken, diese

Erweiterung zu genehmigen. Da nun die Innung ihr Gesuch erneuerte und die Erweiterung wegen der geplanten Gründung einer Maler-Einkaufsgenossenschaft als notwendig hinstellte, wurde die Chemnitzer Gewerbestammer um ein Gutachten ersucht. Diese stellte fest, daß der jetzige Bezirk der Frankfurter Maler-Innung außer dem Bezirke des Amtsgerichts Frankenberg noch 33 Ortsgemeinden in der Kreishauptmannschaft Chemnitz, die Stadt Hainichen (Kreishauptmannschaft Leipzig) und außerdem noch 12 Orte der Kreishauptmannschaft Zwickau umfasse und somit der Wirkungsbereich der Innung viel zu groß sei. Die Kammer sprach sich deshalb gegen eine weitere Ausdehnung aus, umso mehr, als Erörterungen ergeben hätten, daß das Interesse der Mitglieder an der Innung bei einem derartig umfangreichen Bezirk sehr schwach sei. In jener Versammlung, die den Antrag auf Erweiterung des Innungsbezirkes annahm, seien z. B. außer dem Obermeister nur noch drei Mitglieder (!) anwesend gewesen. Die Kreishauptmannschaft berichtigte in diesem Sinne an die vorgelegte Behörde und das Ministerium des Innern beschied die Frankfurter Innung abschlägig.

Grimma. Das schwere Vormittagsgewitter am vorigen Mittwoch hat einen König der Wälder von seinem Throne gestoßen: die herrliche, vielhundertjährige, oft bewunderte Eiche an der Straße von der Leichmilchle nach Holzern ist von einem Strahle getroffen und gespalten worden. Große Flächen der Rinde wurden vollständig abgeschält und weit hinweggeschleudert. Zwar steht der Baum noch aufrecht, scheinbar in alter Kraft, aber da er ins Mark getroffen, sind seine Tage nun gezählt.

Leipzig. Zu dem Raubanfälle, der am Montag mittag zu L. Volkmarndorf an Frau Rothnick verübt worden ist, ist mitzuteilen, daß die Komplizen des bereits hinter Schloß und Riegel befindlichen Brestler noch in der Nacht zum Dienstag verhaftet worden sind. Es sind dies der Laufbursche Kurt Alwin Ferdinand Schulze, geb. am 15. September 1889 in Leipzig, und der am 25. Dezember 1887 zu L. Anger-Crottendorf geborene Metallarbeiter Bruno Max Albert Schlichting. Schulze wohnte hier in der Zentralstraße, Schlichting im Schuhmachergäßchen. Wie nun festgestellt worden ist, haben alle drei Verhafteten die letzten Nächte ohne jeden Schlaf zugebracht und hatten bereits seit dem 25. August gemeinschaftlich beschlossen, sich auf irgend eine Weise Geldmittel zu verschaffen, sei es auch durch Begehung des schwersten Verbrechens. Am 28. August früh wurde verabredet, die Rothnick zu berauben, nachdem einer der Verbrecher ausgekundschaftet hatte, daß diese Frau im Besitz von größeren Geldmitteln sein müßte, und ferner auch, da ihnen diese Strafe infolge der ruhigen, unbedenklichen Lage hierzu geeignet erschien. Nach allen diesen Feststellungen dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß in den Mauern der hiesigen Stadt die nächsten Tage ein Mord zu verzeichnen gewesen wäre, wenn nicht die Tat an der Frau Rothnick einen noch so glücklichen Ausgang genommen hätte.

Mühlberg. Auf dem provinziäl-sächsischen Truppenübungsplatze Altengrabow verunglückte Rittmeister Graf von Rietmannsberg vom 5. Dragoner-Regiment dadurch schwer, daß bei einem Ritte über den Übungsplatz sein Pferd in einen Kaninchenbau trat, wodurch es sich überschlug und seinen Reiter abwarf. Graf v. R. erlitt dabei eine gefährliche Bauchquetschung.

Bermischtes.

Der Mandöverunfall auf dem Übungsplatz in Senne bei Baderborn hat nach Angabe von Angehörigen des mitbeteiligten hessischen Dragonerregiments Nr. 23, wie wir im „Hannov. Cour.“ lesen, sich wie folgt zugetragen: Die hessischen Dragoner, die auf einer Anhöhe standen, ritten eine Attacke auf die 2. bayerischen Ulanen, die auf einer gegenüberliegenden Höhe standen und gleich zeitig gegen die Dragoner anritten. Infolge des abschüssigen Terrains gelang es nicht, die Pferde rechtzeitig anzuhalten, und beide Regimenter ritten ineinander, wobei es leider ohne Unfälle nicht abging, die indes glücklicherweise leichterer Art waren. Der Brigadeführer auf hessischer Seite — Brigade- und Regimentsstab ritten den Dragonern voran — Oberst von Waldenfels stürzte mit seinem Pferde, das einen Lanzenstich in die Brust erhielt und sofort verendete, der Oberst kam ohne Verletzung davon. Der Regimentskommandeur Oberleutnant v. Bernuth stürzte gleichfalls und erhielt einen Lanzenstich durch den Armel, wurde aber ebenfalls nicht verwundet. Ein Unteroffizier erlitt eine Verletzung des Unterkiefers, die indes auch nicht schwerer Art sein soll. Ferner ist noch Oberleutnant Jagemann gestürzt, sein Pferd mußte infolge der erhaltenen Verletzungen getötet werden. Weitere geringfügige Verletzungen von Mannschaften sind nicht der Rede wert. Im ganzen wurden bei dem Anprall etwa 7 Pferde durch Lanzenstiche getötet, eine weitere Anzahl mußte wegen der erlittenen Verletzungen getötet werden. Auch auf Seiten der bayerischen Ulanen ging es ohne Unfall nicht ab. Es wird behauptet, daß die Bayern, entgegen dem Reglement, das ein Einstellen der Attacke bei einer Entfernung von 100 Meter vorschreibt, noch bei 50 Meter anritten und daß daher die Schuld an den Unfällen den bayerischen Kommandeuren treffe.

Ein vulkanischer Ausbruch. Auf der italienischen Insel Stromboli fand ein sehr heftiger vulkanischer Ausbruch statt, der von einem Auswurf großer weißglühender Steine begleitet war. Eine dicke, schwarze, etwa 400 Meter hohe Rauchsäule füllte die ganze Insel in Dunkel. Die starken Lufterschütterungen ließen die Fenster aufspringen. Unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.

26 Stunden lebendig begraben. Ein furchtbares Erlebnis hat der Brunnenmacher John Dixon in Bairo in Irland hinter sich. Er war 26 Stunden in einem Brunnen verhaftet, und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß er noch unter den Lebenden weilt. Der Brunnen ist gegen 40 Fuß tief. Die erste Hälfte führt durch Sand und ist ausgemauert, der Rest durch Felsen. Ein Teil des Mauerwerks war eingestürzt, und Dixon war mit der Ausbesserung beauftragt. An seiner Arbeitsstelle hatte er ein starkes Brett zwischen die Brunnenwände geklemmt, worauf seine Werkzeuge lagen, während er selbst auf einer Leiter stand. Während der Arbeit stürzte der Brunnen plötzlich ein und Steine und Schuttmassen begruben Dixon. Sein Kopf wurde zwischen zwei Steine eingeklemmt, so daß er sich nicht rühren konnte, sein Körper aber wurde durch das Brett ziemlich geschützt, und es blieb ein Meter Raum, so daß er atmen konnte. Mit einem Fuß auf der Leiter stehend brachte Dixon 26 Stunden zu, bis endlich die Leiter zu ihm drangen und ihn erlösten. Außer einigen leichten Verletzungen am Kopf war er vollständig unverletzt.

Späte Reue. Beim Magistrat in Brandenburg a. N. liefen ein Brief und eine Postanweisung von einem Manne aus Transvaal ein, dem sein Gewissen keine Ruhe gelassen hatte, ein vor langen Jahren begangenes Unrecht wieder gut zu machen. Der Betreffende hatte nämlich als Schreiber in dem Bureau eines Reichsanwalts in Brandenburg eine geringfügige Summe, etwa 4 Mark, unterschlagen und für Raschereien verwendet. Diese Untreue hat ihm die ganzen langen Jahre hindurch auf dem Gewissen gebrannt, und um das einigermaßen wieder gut zu machen, was er gefehlt, hat er jetzt die Summe von 30 Mark geschickt, die den Erben des natürlich längst verstorbenen Anwalts ausgehändigt werden sollen. Wenn solche nicht vorhanden sind, soll das Geld der sächsischen Armenkasse zufallen.

Eine französische Heldin aus dem Jahre 70. Nicht eine Romanheldin, sondern eine Kriegsheldin ist dieser Tage in Paris, 80 Jahre alt, in ihrer bescheidenen Wohnung gestorben. Wenn die Witwe Jarrethout nicht den ehrenvollen Tod auf dem Schlachtfelde gefunden hat, so ist dies gewiß nicht ihre Schuld gewesen. Mehr als einmal hat sie sich während des Krieges 1870/71 den feindlichen Augen ausgesetzt, und es gebührt ihr, daß man ihre Tapferkeit ebenso gut erwähnt als die eines tapferen Soldaten. Sie war in der Bretagne geboren, kam aber schon frühzeitig nach Paris, wo sie ihrem ersten Gatten von Vaterlandsverteidiger schenkte. Witwe Jarrethout verheiratete sie sich zum zweiten Male, und als der Krieg ausbrach, ließ sie sich mit ihrem Manne und ihren Söhnen unter die Freischärler von Paris anwerben. Zuerst machte sie die heroische Verteidigung von Chateaubrun mit, wo ihr Mann durch einen Granatplitter verwundet wurde, darauf verschiedene Schlachten an der Voire unter General Chanzy. Verne hätte sie gleich ihrem Manne und ihren Söhnen in den Reihen der Soldaten gekämpft, aber als Frau mußte sie sich mit der Rolle einer Krankenpflegerin begnügen. Als solche machte sie sich jedoch hochverdient ebenso gut wie ihre Söhne, von denen zwei das Militärkreuz erhielten. Gleichsam als ob sie der Ruhm ihrer Söhne nicht ruhen ließe, suchte sie durchaus ins feindliche Feuer zu kommen, wo sie trotz ihres 53 Jahren die Verwundeten aufhob und in Sicherheit brachte. Die Krone setzte sie ihren Heldentaten aber am 15. Januar 1871 in Arcueil auf. Ein mörderisches Mitrailleurfeuer hatte den Kommandanten der Mobilgarde des Mayenne-Departements dahingerafft. Ohne Verwunden setzte Frau Jarrethout sich an die Spitze der Truppen und wich auch nicht, als sie selbst verwundet wurde. Selbst starker Blutverlust konnte sie nicht bewegen, ihren Posten zu verlassen. Sie verband sich selbst im Augenblicke. Ihre Tapferkeit wurde durch das Kreuz der Ehrenlegion und eine Menge anderer Auszeichnungen belohnt, die jedoch nicht verhinderten, daß auf ihre alten Tage das Glend sie in recht empfindlicher Form traf. Vor vier Jahren erlitt sie bei einem Straßenunfälle einen Bruch des Schlüsselbeins, so daß es ihr unmöglich wurde, für ihren Unterhalt zu sorgen, wozu sie seit dem Tode ihres Mannes und aller vier Söhne gezwungen war. Sie ist jetzt, häufig unterstützt vom Armenhause, nach zweijähriger Krankheit gestorben. Ihr Begräbnis fand unter militärischen Ehren statt, Abordnungen eines Infanterieregiments und alter Mobilgardisten aus Chateaubrun und Paris wohnten ihm bei.

Amerikaner auf Ferien. Aus London schreibt man dem „B. Z.“: Hunderte von Amerikanern sind gezwungen, ihre Ferientage weit über das beabsichtigte Maß in Europa zu verlängern, da es fast unmöglich ist, für die nächste Zeit wieder auf englischen noch deutschen Schiffen ein Bett zu erhalten. Und das trifft nicht nur für die erste Klasse, sondern auch für die zweite Klasse zu. Dreizehn Dampfer sind von Dover und Liverpool in der vergangenen Woche nach Kanada und den Vereinigten Staaten abgelaufen worden, auf denen einige Passagiere ihre „berth“ schon im Januar und Februar belegt hatten. Einem Herrn wurden kürzlich für eine Kapitänkabine auf einem in vierzehn Tagen abgehenden Schiffe der Hamburger Paketfahrtgesellschaft 3400 Mark abgefordert. Er zog jedoch vor, den Andrang abzuwarten und lieber den Uberschuß über ein gewöhnliches Rückfahrbillett in London zu verfahren. Einige Passagiere zweiter Klasse, deren Mittel für einen längeren Aufenthalt hier nicht ausreichen, sind entschlossen, im Zwischenland die Uberschüsse zu unternehmen, und ein Waghals, ebenfalls Passagier zweiter Klasse, der an einem bestimmten Datum in Newyork sein mußte, hat sich auf ein Schiff geschmuggelt und den Kapitän damit derartig gekläfft, daß er ihm eine Lagerstatt angewiesen hat. Es ist bedauerlich, daß die „Amerika“ der Hamburger Paket-

schaftsgesellschaft nicht, wie erwartet, schon im September ihre erste Tour machen kann. Sie hätte den Verkehr durch ihren Raum für 550 Passagiere erster Klasse, 300 zweiter, 250 dritter Klasse und 2300 Zwischenbedpassagiere erheblich gefördert. Leider wird diese schwimmende Stadt, die, wenn sie ganz bevölkert, 4000 Seelen birgt, ihre erste Fahrt erst im Oktober antreten, wo der Andrang bereits vorüber ist. Auch in Dresden lebende Amerikaner erhielten von Hamburg und Bremen dieser Tage die Nachricht, daß bis Ende September kein Platz in den Dampfern mehr zu haben ist.

Roosevelt im Unterseeboot. Als bekannt wurde, daß Präsident Roosevelt die Absicht habe, auf dem Unterseeboot „Albatross“ in der Oyster-Bay eine Fahrt in die Tiefe zu unternehmen, erhob sich ein lebhafter Protest. Der Kommandant des Unterseebootes, Leutnant Nelson, erzählte jedoch dem Präsidenten so viel über sein Boot, daß in Mr. Roosevelt die Lust zu mächtig wurde. Er sprach nur noch von Unterseebooten und von seiner Bewunderung, die er stets für Jules Verne gehabt habe. Die Absicht des Präsidenten wurde vollständig geheim gehalten. Am Freitag nachmittag betrat der Präsident in Matrosenkleidung das Unterseeboot. Es war ein stürmischer Tag, und die Wellen schlugen über den Kai. Die einzigen Zuschauer waren die Leute von dem Tender „Apache“, der für den Notfall in der Nähe blieb. Der Präsident bewegte selbst den Hebel, der das Boot zum Sinken brachte, und freute sich ungemein, wenn ihm der Offizier nach genauer Instruktion die verschiedenen Handgriffe auszuführen erlaubte. Das Boot sank bis auf den Boden des Sundes von Long Island. Es war dort vierzig Fuß unter Wasser und spürte nichts von dem Sturm, der die Oberfläche des Meeres peitschte. Das Boot machte sämtliche Uebungen durch. Am meisten interessierte den Präsidenten, daß es möglich war, ganzig Fuß unter der Oberfläche das Boot schwebend zu erhalten. Leutnant Nelson ließ in dieser Lage alle Lichter an Bord auslöschen, um zu zeigen, wie sich ein Unterseeboot, das einem Feinde ausliefert, verhält. Der Präsident erklärte nachher, daß ihn die dreifünfundigste Fahrt auf dem Boote außerordentlich gefreut habe. Die Leistungen der Mannschaft bekriebigten ihn so, daß er beschloß, für die Matrosen der Unterseeboote eine Erhöhung des Soldes durchzusetzen. Roosevelt ist so fest von der Verwendbarkeit der Unterseeboote überzeugt, daß er wahrscheinlich dem Kongreß vorschlagen wird, mehr Geld auf Unterseeboote zu verwenden.

Wie löst man eine Petroleumlampe ohne Gefahr aus? Wenn es richtig ist, daß von 100 Personen 99 die Lampe von oben ausblasen, so ist es ebenso richtig, daß diese 99 der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten passiert, nämlich, sich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Petroleumbehälter weit hinunter leer ist, so ist nämlich zu befürchten, daß der leere Raum infolge der entstehenden Wärme des Petroleums mit Gas gefüllt ist; trifft es sich nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal ist und die Röhr nicht ganz ausfüllt, so bläst man die Flamme ins Gas, das Petroleum ergießt sich über Kleider, Möbel usw., und das Ende ist bekannt. Ohne Gefahr löst man die Lampe aus, wenn man den Docht auf die Höhe des Brenners herunterdreht, aber nicht weiter, da es sonst möglich ist, daß die Flamme in den Petroleumbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht. Dann bläst man sie von unten durch die Zuglöcher aus.

Atlantische Zwischenbedpassagiere.

tt. Von der vortrefflichen Fürsorge, die den Zwischenbedpassagieren auf den großen Dampfern der beiden großen deutschen Gesellschaften, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, denen der Löwenanteil an dem Zwischenbedverkehr nach Newyork zufällt, zuteil werden, geben auch die nachstehenden Zahlen ein bereites Zeugnis. Nach amerikanischen statistischen Tabellen haben sich in den letzten drei Fiskaljahre (beendet am 30. Juni 1905) von europäischen Häfen 1932934 Zwischenbedpassagiere nach Newyork eingeschifft. Von diesen 1932934 Passagieren sind 423 auf der Reise gestorben, das macht zu 22 Todesfälle auf 100000 Zwischenbedpassagiere. Rechnet man nun eine Durchschnittsdauer von 12 Tagen, so ist diese Zahl gleichbedeutend mit einer jährlichen Sterblichkeitsziffer von 6,56 per 1000. Wie klein diese Zahl ist, ist erst dann ersichtlich, wenn man sie mit den jährlichen Sterblichkeitsziffern Deutschlands, Italiens, Ungarns und Norwegens vergleicht, die 22,8, 24,6, 30,3 und 16,5 (immer per 1000) betragen. — Während der drei Jahre weist der Januar, also der Monat des geringsten Zwischenbedverkehrs, die höchste monatliche Sterblichkeitsziffer auf, nämlich 38 Todesfälle unter 87260 Passagieren; dagegen zeichnet sich der Mai, der Monat des größten Zwischenbedverkehrs nach Newyork, durch die kleinste monatliche Sterblichkeitsziffer aus, nämlich ebenfalls 38 Todesfälle, aber unter 256838 Zwischenbedkern. — Unter den von nordeuropäischen Häfen kommenden 1351221 Passagieren waren 242 und unter den von südeuropäischen Häfen kommenden 581713 Passagieren 181 Todesfälle zu verzeichnen. — Unter den 1932934 Zwischenbedpassagieren der drei Jahre befanden sich 31873 Kinder unter einem Jahre, 116 Kinder wurden im Zwischenbed geboren und zwei Kinder starben im Kindbett; 126993 waren Kinder über 1 und unter 8 Jahren, und 1774068 Passagiere waren über 8 Jahre alt. Unter 8 Jahren starben 211, über 8 Jahren 212. Im Zwischenbed starben demnach von Kindern unter 8 Jahren 1/10 von 1000. — Von den fast 2 Millionen Zwischenbedpassagieren der drei Jahre starb nur ein einziger an den Folgen eines Unfalls, der sich an Bord eines Schiffes ereignete; ferner nur ein einziger am gelben Fieber. 23 Passagiere begingen Selbst-

Angenehmer Ausflugsort Berners Weinstuben Lichtensee.

Verloren

ein Strickentel beim Grundstück
Kaff. Abzugeben gegen Belohnung
beim Rutzger Hofe.

Verloren

wurde in der Nacht vom Sonntag
zum Montag auf dem Wege von
Banik nach Stauch ein schwarzer
Spazierstock mit Silbergriff. Der
Ehrliche Finder wird gebeten, den-
selben im Gasthof zu Banik bei
hohem Finderlohn abzugeben.

Sch. S. Schlaff. fr. Goethestr. 102, 2.
Schlaff. J. vermietet. Niederlagstr. 3.

Freundl. möbl. Zimmer
soll zu vermieten Bahnhofsstr. 3, 1. r.

Albertstraße 5

ist eine Wohnung für 156 Mark
an ruhige Leute zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimmer,
Preis 15 M. p. Monat, sof. od. 1. Sept.
zu vermieten. Näh. Rest. gold. Krone.

Kleinere Stube,

für einzelne Person, sofort oder später
zu vermieten Poppitzerstr. 10, pt.

Freundl. möbl. Schlafstelle
für 1 oder 2 Herren sofort zu ver-
mieten. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

7000 Mark

auf sichere Hypothek am 1. Oktober
anzuleihen. Reflektanten bitte Abr.
unt. 8 B B in der Exp. d. Bl. niederzul.

Fleißiges ordentl. Mädchen
wird zum 1. Sept. als Aufwartung
gesucht Parkstraße 23.

Sauberes Schulmädchen
wird zu leichter Aufwartung gesucht
Schillerstraße 9, 3. Tr.

Anständiges sauberes

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, welches sich
auch zum Bedienen der Gäste eignet,
zum baldigen Eintritt gesucht.
Wörzig bei Strehla.

Gasthofbesitzer Schwarz.

14—16 jähr. Mädchen

für Beamtenfamilie in Wurzen ge-
sucht. Zu erfragen
Neugröba, Bahnhofsstr. 12.

Jüngeres Mädchen

zum 1. September als Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, welches auch
Liebe zu Kindern hat, per sofort
oder später Hauptstr. 64, 1.

Ein Mädchen, welches Ostern
die Schule verlassen hat oder nächste
Ostern verläßt, wird als Aufwartung
gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Mädchen wird für einige
Stunden des Tages zur Aufwartung
gesucht. Zu erfahren Hauptstr. 61.

Ein Pferdejunge

bis 17 Jahre, 2 Tagelöhner sofort,
sowie Ofternaben und Oftermädchen
in sehr gute Stellungen gesucht.
Frau W. Thiem, Praunzig.

Junger kräftiger Mensch, guter
Fahrer und Pferdepfleger, als
2. Kutsher
sofort gesucht. Th. Gaumnitz, Nies. a.
Lohn nach Uebereinkunft.

Für den Eisenbahnwagenbau
geeignete

Schlosser,

insbesondere für Gestellbau, Dampf-
heizung und Kleinschlosserei, sowie 2
tüchtige

Blechspanner,

gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden
dauernde Beschäftigung. Aktiens
Gesellschaft für Fabrication von
Eisenbahn-Material zu Görlitz.

Pferdejunge

sofort gesucht Weichnerstr. 6.

Wegzugshaber schönes
Gausgrundstück
billig veräußlich. Näheres
Bismarckstraße 4, 2.

Wer sein Grundstück, Geschäfts-
oder Privathaus, Villa, Hotel,
Restaurant, Rittergut, Landwirtsch.
Mühle, Ziegelei, Brauerei, etc. bald
veräußern will, wer Hypoth.
od. Zinsl. sucht, sende Abr. sof. a.
d. „Grundstückmarkt“ für das
Deutsche Reich, Berlin NO, Heiners-
dorfer Str. 19. Generalvertr. in nächst-
Zagen anwesend. Besuch kostenl. R.
Agent, f. Provisionszahlung, strengste
Diskretion.

Ein Kettenhund,
welcher sich auch zum Ziehen eignet,
ist zu verkaufen Glanditz Nr. 64.

Eine Kuh, worunter das
Kalb saugt, steht zu ver-
kaufen in Gehda Nr. 32.

Weißkalf, sehr ergiebig,
empfehlenswert.
Th. Gaumnitz, Bismarckstr. 26.

Böhmische
Braunkohlen
Brücker Paul-Schacht, offerieren ab
Schiff A. G. Hering & Co.,
Elbstraße 7, Telephon Nr. 50.

Converts
mit und ohne Firmadruck empfiehlt
die Buchdruckerei d. Bl.

Tapeten
versendet überallhin allerbilligst
Versand-
Geschäft Paul Thum, Chemnitz.
Muster franco geg. franco Rücksend.

Wahrlich!
Zacherlin



Hilft großartig
als unerreichter „Insektentöbter“.
Kaufe aber
„nur in Flaschen“.
Nies: Oskar Förker, A. B. Gen-
nide, Drog., Paul Roschel Nachf.,
Drog., Joh. Moritz Berg.
Strehla: C. Klinger, Apoth., Albin
Hopf, Friedr. Reinhardt.

Kindergarten
Spielwagen, Kutschwagen,
Wagenwagen, Schuttlers
begibt man bereits d. Bl. groß.
Hilf. Kindergartenabteil vom
billig. Sage dein Kinderspiel-
wagen ab dem 1. Sept. mit 10%
Rabatt aber bessere Zeitge-
lung die hier.
Julius Treiber, Grimma 88

Gummlunterlagen
empfehlenswert
Max Berner, Bandagist,
Hauptstraße 85.

Bezirks-Belehrerverein Nies. a.

Sonnabend, 2. Septbr. 1905, 1/4 Uhr, Elbstraße: 1. Haupt-
versammlung. Nach § 9, 5 unserer Satzung muß der Vorsitz wechseln.
2. Zur Neubearbeitung der Satzung des Bezirksvereins sächsischer
Lehrer (Herr Oberl. Richter-Dresden). Näheres in der Schulzeitung. Wende.

Weisswein **Rotwein**
Dessertweine
Ungarwein **Obstweine**
Alkoholfreie Weine
in grosser Auswahl empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
I. Geschäft: II. Geschäft:
Roke Haupt- u. Paulitzerstr. Albertplatz.

Städtische Bauerschule Glauchau i. Sa.

Hochbau. Eisenbetonbau. Tiefbau.
Am 1. November Beginn des Wintersemesters. Vom 9. Oktober
ab Vorunterricht. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Das Konkurswarenlager
der Frau Marie Röder in Gröba habe ich heute zum
Verkauf übernommen. Um damit schnell zu räumen, habe
ich die Preise noch unter die der Konkursaufnahme herab-
gesetzt, so daß jeder Käufer überzeugt sein kann, noch nie
so billig gekauft zu haben.
Das Warenlager ist sehr groß und sämtliche Qualitäten
gut und fehlerfrei.
Herrmann Röder, Schnittgeschäft, Gröba,
gegenüber dem Gemeindeamt.

Krause's Fleischfaserhundekekuchen Krause's Fleisch-Süßmilch-Puppykekuchen

empfehlenswert
Rudolf Benndorf, Bettinerstr. 21.

- Krause's Fleischfaser-Hühnerfutter
- Krause's Fleischfaser-Taubenfutter
- Krause's Fleischfaser-Rüdenfutter
- Krause's Fleischknochencrissel
- Krause's Knochenschrot
- Krause's Austerschalenschrot

Rudolf Benndorf, Bettinerstr. 21.

Versicherungsstand 46 Tausend Polizen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.
Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit
und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungspolizen.
Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem
Dividendenbezug.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende,
besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei
den Vertretern: In Nies: Emil Wagner, Hauptstraße 43.

EUREKA!
bestes
WASHMITTEL
zu 15 Pfg. p. Palet überall erhältlich.
Von Sonnabend, den 2. September ab
stehen aus Belgien frisch eingetroffene
1/2 jährige
Ardenner Fohlen
in großer Auswahl bei mir in Oßsch
zum Verkauf.
H. Strehle, Oßsch.

H. Strehle, Oßsch.

B. Költzsch. I

Bestingerichtete
Reparaturen
Werstatt
für alle Arten
Uhren.
Gold-Schmuck
Läden, Brillen,
Kremmer in sach-
gemäßer Aus-
führung.
Billigste Preise.

Brauns
Stoff,
Blusen- und
Gardinen-
Farben
empfehlenswert
im Haushalt
Auswahl
Drogerie A. B. Gennide.

Linoleum

bedruckt □ m von 1,25 M.
glatt braun . . . 2.-
Granit . . . 2,50
empfehlenswert
Otto Behne, Hauptstraße 41.
Feinstes präpariertes
Del
Fahrrad-
Nähmaschinen-
Strickmaschinen-
sowie extra prima Klauenöl empfeh-
len für Konsumenten und Wieder-
verkäufer
K. B. Thomas & Sohn.

Technikum Nies. a.

Hier technisch
Lein-Anstalt
Fahrrad-
Nähmaschinen-
Strickmaschinen-
sowie extra prima Klauenöl empfeh-
len für Konsumenten und Wieder-
verkäufer
Gute Birnen
billig zu verkaufen Poppitzerstr. 11
(Jean Rudolf).
Schöne Tafelbirnen
zu verkaufen Poppitzerstr. 14.
**Weintrauben, Äpfel,
Birnen**
billigst Weichnerstr. 34 im Laden.

Selmann's Cacao

Selmann's Cacao
Haser-Cacao Pfd. 1 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr
eine Lütte f. cand. Cacao-See nebst
Gebrauchs-Anweisung gratis.
Filiale Nies, Hauptstraße 83.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
Magendrüsen, Verschleimung etc. etc.
in 1/4, 1/2, und 1/3 Flaschen empfiehlt
A. B. Gennide, Drogerie.

Bezirk Nies des D. R.-B.

Sonntag, den 3. Sept.
1905, nachm. 4 Uhr in
Oßsch, Hotel zur Taube
Bezirksversammlung.

Tagesordnung: Berichte — Nächste
Ausfahrt — Anträge — Verschiedenes.
Vollständige Beteiligung möglichst
die Bezirksleitung.

Chorgefang-Berein.

Donnerstag — Übung.
Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Die Friedenskonferenz.

Die vorliegenden Meldungen aus Portsmouth bestätigen, daß es nun endlich doch zum Frieden kommen wird.

Portsmouth. Offiziell. In der heutigen Friedenskonferenz wurde volle Uebereinstimmung in allen Fragen erzielt und beschlossen, zur Ausarbeitung des Friedensvertrages zu schreiten.

Die Friedensbedingungen.

Nach einer Reuter-Meldung hat Japan fast in allen Punkten, die noch zu erledigen waren, nachgegeben.

Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen und glücklichen Erfolg erstaunt gewesen.

Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen und glücklichen Erfolg erstaunt gewesen.

Kaiser Wilhelm und der Zar.

Die „Köln. Ztg.“ weist entschieden die Neußerungen der französischen Blätter zurück, die Haltung des russischen Kaisers gegenüber den japanischen Friedensbedingungen sei auf die Rückschlüsse Kaiser Wilhelms zurückzuführen.

Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Im Hererolande waren in letzter Woche des Juni und in der ersten Hälfte des Juli 71 Herero gefallen und 63 gefangen worden.

Lebenskrisen.

Roman von Hermann G. von Schlippenbach. (Gerbert Kwalet.) Fortsetzung.

Hedda atmete tief und wohligh auf, als die Luft der hohen Zimmer sie wieder umfing.

„Ich bin so froh, Dich wieder zu sehen, liebe, liebe Mutter!“ rief die junge Frau, „aber Du bist recht elend, ich sorge mich recht um Dich.“

„Sage Mir nichts,“ bat die Blinde; „leht, wo Du da bist, werde ich mich hoffentlich erholen, mein Kind.“

„Arme Mutter,“ dachte Hedda, „Du ahnst nicht, wie bald ich Dich auf immer verlasse.“

Nachdem die Reisende die Kleider gewechselt hatte, tranken die Damen Kaffee, dann plauderten sie.

Hedda hatte das streng gehütete Geheimnis der Schwester in jener Schredensnacht in Teplitz entdeckt; sie jagte und bangte mit ihr, wenn die Berichte hoffnungslos

hango-Berge von der Besatzung von Koloforero mehrere Werften überfallen und zahlreiche Gefangene gemacht worden.

Die Zustände in Deutsch-Südwestafrika.

Von einem Kenner von Land und Leuten in Südwestafrika stammen folgende Mitteilungen, in denen der letzthin in der Presse mannigfach kritisierte Grenzschutz der englischen Kolonialregierung eine wesentlich glänzigere Beurteilung erfährt und andererseits kritische Streiflichter auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und Aussichten im Schutzgebiet geworfen werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wohnte am Dienstag auf der Vulkanwerft in Stettin dem Stapellauf des neuen Riesen dampfers der Hamburg-Amerika-Linie bei.

Kaiserpaar begab sich bald nach dem Stapellauf nach Berlin zurück.

Ein herzlicher Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern hat anlässlich der Teilnahme der bayerischen Ulanenbrigade an den Uebungen preussischer Truppen auf dem Tegerzierplatz in der Senne bei Paderborn stattgefunden.

In Swinemünde fand gestern vormittag ein kameradschaftliches Frühstück auf einem englischen Kriegsschiffe statt, wozu die Offiziere der Garnison und der Flotte geladen waren.

Mathilde Dammers, eine der ältesten unter den deutschen sozialpolitischen Schriftstellerinnen, ist in Bremen im 78. Jahre gestorben.

In Bochum nahm eine Vertrauensmännerversammlung der Arbeiterorganisationen des Baugewerbes mit knapper Majorität den von der Einigungscommission in Essen aufgestellten Tarif an.

Die Protestversammlung der deutschen Fleischermeister, welche Anfang September in Berlin stattfindet, um sich mit der Vieh- und Fleissteuerung zu befassen, wird eine außerordentlich zahlreiche Beteiligung finden.

Die Cholera-Gefahr in Westpreußen ist noch im Wachsen. Gestern wurden aus Thorn vier Choleraverdächtige Erkrankungs, von denen eine tödlich verlief, gemeldet.

Frankreich.

Betreffs des französisch-marokkanischen Konflikts wird gemeldet, daß wegen der weilläufigen Verbindungen der französische Gesandte Graf Tailandier erst heute oder morgen seine letzten Forderungen an den Maghzen stellen kann und ihn gleichzeitig von seiner Absicht unterrichten wird, daß er Zug verlassen werde, wenn nicht innerhalb des zur Erledigung seiner Reisevorbereitungen unbedingt nötigen Zeitraumes volle Benützung geleistet werde.

Schein, ein warmes gedämpftes Licht fällt das Zimmer. Die junge Frau sitzt in einem niedrigen Sessel, ihr Gatte lehnt sich gegen den Marmorfims des Kamins und blickt zu ihr nieder.

„Ich wollte Dir sagen, daß ich in Wiesbaden bei der Sternau gewesen bin,“ beginnt Dorst endlich.

„Ich weiß es, sie selbst sagte es mir,“ versteht Hedda fast, „durch Dich erfahre ich es erst nach Wochen, ich habe es auch nicht anders erwartet.“

„Ich wollte es Dir in Wiesbaden erzählen, aber der Tod des Onkels trat dazwischen.“

„Ein willkommener Vorwand, um zu schweigen!“

„Hedda, warum willst Du alles mißdeuten? Wollen wir nicht versuchen, die letzten wenigen Wochen friedlich nebeneinander zu leben, ohne uns zu verkennen? Ich habe den besten Willen dazu.“

Eine tiefe Traurigkeit liegt in seiner Stimme, Hedda will sie nicht verstehen.

„Ich kam früher zurück, um Mutter zu pflegen,“ sagt sie.

„Ich danke Dir dafür!“

„O, bitte, ich liebe Deine Mutter sehr.“

Die letzten Worte haben eine nicht mißzuverstehende Betonung, dann fährt Hedda fort: „Auch ich habe ja, wie Du weißt, Biola Sternau kennen gelernt,“ sie zögert etwas, „und ich habe Mitleid mit ihr.“

„Verschwende es nicht unnütz,“ sagt Dorst.

„Sie hat Dich sehr geliebt,“ entgegnet Hedda sehr leise.

„Wenn ich ihr jetzt sage, daß ich keinen Funken eines wärmeren Gefühls für die Schauspielerin hege, ob sie es glaubt?“ denkt Dorst. „Nein, Hedda wird dazu spöttisch lächeln und den Kopf schütteln, und das ertrage ich nicht.“

„Biola Sternau hat plötzlich ihr Engagement in Wiesbaden gelöst, niemand weiß, wo sie jetzt ist,“ sagt Dorst. „Auch Du nicht?“ fragt Hedda mißtrauisch.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

